

Didaktik

Beitrag von „Buntflieger“ vom 1. März 2019 14:37

Zitat von Krabappel

Naja, nur weil Leute nicht wissen, was gemeint ist und ihrem Tun einen falschen Namen verpassen, heißt das nicht, dass die eigentliche Idee hinter dem Namen falsch ist.

Ich zitiere mal Wikipedia, das ja inzwischen ganz brauchbare Definitionen liefert und zudem fix zu zitieren geht:

Handlungsorientierter Unterricht geht in der Regel von einer konkreten Situation zur Übung aus (Erster Schritt), um daraus (Zweiter Schritt) eine allgemeine Gesetzmäßigkeit abzuleiten oder ein allgemeines Prinzip zu erklären (induktives Vorgehen). Das Gegenkonzept ist das [Instruktionslernen](#). Es erklärt zuerst das Prinzip, die Gesetzmäßigkeit oder den Zusammenhang, um dann Einzelfälle in Form von Übungen oder Beispielen zu behandeln (deduktives Vorgehen).

Das Konzept ist im Wesentlichen der [konstruktivistischen Didaktik](#) zuzuordnen. Diese postuliert, dass Menschen die äußere Realität nur mit Hilfe ihrer Sinnesorgane wahrnehmen können und dass jeder Mensch seine Realitätsvorstellung aus den Wahrnehmungen im Laufe seines Lebens konstruiert. Dadurch ergibt sich zunächst, dass die Vorstellungen interindividuell verschieden sein können. Für die (handlungsorientierte) Didaktik besonders relevant ist die Schlussfolgerung, dass es kein sinnvolles Ziel sein kann, eine bestimmte Vorstellung von der „Realität“ in einem anderen Menschen zu verankern, wie es mittlerweile überholte Formen der Instruktion versuchen. Stattdessen muss der Lernende bei der Konstruktion seiner Vorstellung unterstützt werden, indem man ihm Möglichkeiten zur Prüfung der eigenen Vorstellungen an der Realität eröffnet.

Das ist schon ein bisschen mehr als Kronenbasteln.

Hallo Krabappel,

die von dir zitierten Aussagen kenne ich, sie entsprechen dem, was ich mit eben jenen "theoretischen Erörterungen" meinte, die keinen konkreten Praxisbezug herstellen und sich auf abstrakte Theorien/Schulen beziehen in einer Art Argumentationsspirale. Ich habe schon mehr als nur Artikel zur Thematik gelesen. In einem bekannten Werk von Herbert Gudjons wird eingeräumt, dass keine einhellige Begriffsbestimmung existiert. Die dort beschriebenen Beispiele zeichnen meines Erachtens ein Bild des nicht wünschenswerten lehrerzentrierten Unterrichts ("Lehrgang/Lehrgänge") und des überlegenen offenen Projektunterrichts. Dabei wird eingeräumt, dass das eine ohne das andere nicht sinnvoll umsetzbar ist, was aber nicht in die

Überlegung mündet, dass es womöglich gar keine grundlegenden Unterschiede in der Sache gibt, sondern das eine (lehrerzentrierter Unterricht) bleibt das notwendige Übel.

Was auch immer die Theorie fern der Empirie behaupten mag: In der Praxis (und somit aus empirischer Perspektive) verschwimmen für mich die behaupteten Differenzen und das primär Konstrukthafte jener Konzepte wird evident.

Hilbert Meyer stellt das Handlungsprodukt in den Vordergrund, welches den gelungenen handlungsorientierten Unterricht anleitet und Zweck wie Ziel (meine Worte) desselbigen zugleich ist. Das ist für mich einfach ein anspruchsvoller Projekt, das wiederum nur möglich wird, wenn die Lernenden über eine ausreichende Befähigung zum selbständigen Arbeiten inklusive entsprechender Grundkenntnisse verfügen. Klare Beispiele fehlen auch hier und theoretisch bleibt das Konzept ebenfalls im Nebulösen.

Beim Praktiker kommt in der Regel folgende (Kern)botschaft an: Handlungsorientierter Unterricht stellt die Zukunft des schulischen Lernens dar, ist per se effektiv und bedeutet, dass die Schüler aktiv sind, Lernprodukte herstellen (die idealerweise verkaufsfähig sein sollten) und - ganz wie erwachsene Menschen in ihren erlernten Berufen - quasi eigenmotiviert und in letzter Konsequenz autodidaktisch die Lerninhalte maximaleffizient erschließen (können sollten). Da die Schule solche Ansprüche freilich nicht umsetzen kann (und es ist fraglich, ob das überhaupt ihre Aufgabe ist, denn es wird eine Autonomie von Schülerseite eingefordert, die ja erst noch schulisch auszubilden wäre), bleibt es bei mehr oder weniger glücklich umgesetztem "Handeln" im Sinne von Aktivitäten diverser Art und Weise. Das jedoch ist nun wirklich nichts, was es nicht schon vorher gegeben hätte. Mit dem Unterschied, dass es ideologisch nicht in dieser Form aufgeladen war und nicht zum Selbstzweck erhoben wurde, sondern Folge eines schülerorientierten Unterrichts war.

der Buntflieger